



im Winter

afierte auf der Alp Göbsi auf dem Weg zur Hundwiler Höhe.

en im bequemen Paradies

die Ursachen gehört? Wir können die Misere nicht einzelnen Individuen in die Schuhe schieben und denken, damit sei es getan. Die gesellschaftlichen Zustände bleiben bestehen. Wir können nicht mehr so tun, als ob uns alles, was ausserhalb der Schweiz abgeht, nichts anginge. Schliesslich profitieren auch wir von der Globalisierung – die negativen Seiten haben wir mitzutragen. Das heisst nicht,

dass wir einfach so weiterleben sollen, sondern die Probleme bei den wahren Wurzeln zu packen. Vielleicht hat der Autor die Linken einfach noch nicht verstanden – oder will es nicht. Unbequeme Wahrheiten sind in seinem bequemen Paradies wohl tabu.

Kathrin Preisig

Junge Grüne SG
Ochsenwiese 538, 9035 Grub

Durchschnitt»

lern Schliessung zu tragen hätten. Ich bin enttäuscht..., enttäuscht über die Kommunikation, welche zur

auch eine Umgebung, welche das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Solidarität pflegt. Und ge

Nicht schenken dürfen!

Schenken als Gewissensberuhigung – oder zum Wohl des Kindes?,
13.12.10

Um jemandem (unseren Kindern) wirklich eine Freude zu machen, muss man(n) sich Gedanken machen, worüber sich der Beschenkte freuen würde. Diese nachvollziehbare Feststellung wird in diesem Artikel gemacht.

Viele von uns kennen unsere Kinder nicht mehr. Wir sehen sie kaum, einige nie. Nicht, dass wir keine Zeit haben für unsere Kinder. Im Gegenteil! Gerne würden wir die Bedürfnisse unserer Kinder erfahren beim Spielen, bei Gesprächen, auf dem Schulweg, in den Ferien, beim Blödeln, am Tisch, beim ins Bett gehen. Wir möchten Zeit in die Beziehung zu unseren Kindern investieren. Aber wir müssen an Weihnachten Geschenke nach dem Giesskannenprinzip schenken. Vielleicht ist etwas dabei, das unseren Kindern gefällt. Wir wissen es nicht. Falls das Päckli überhaupt die Front passiert und bis zum Kind durchdringt. Manchmal weist es die Mutter zurück. Sie möchte nichts mehr mit dem Vater zu tun haben. Denkt das Kind auch so? Unser schlechtes Gewissen schenkt mit. Wir haben ein schlechtes Gewissen, weil wir keine Zeit mit unseren Kindern verbringen dürfen.

Schweiz im Jahr 2010: Noch immer gibt es keine gemeinsame elterliche Sorge als Regelfall. Bei Trennungen und Scheidungen werden Väter diskriminiert. Der Vater wird brutal aus dem Leben der Kinder gestossen. Das Interesse unserer Kinder wird von Behörden und Gerichten mit Füssen getreten – menschenrechtswidrigerweise und entgegen dem Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung. Dass unsere Kinder nicht nur auf ihren Vater, sondern auch auf ihre Grosseltern verzichten müssen, sei nur am Rande erwähnt.

Liebe Politiker, Behörden und Richter - frohe Weihnachten!

Patrick Baumann

Väter ohne Sorgerecht
www.v-o-s.ch
Schulstr. 14, 9323 Steinach